



Erdbeben- und brandsicherer: Das sanierte Bürogebäude der Architekten Suter & Suter aus dem Jahr 1963.

JURI JUNKOV

# Nach 50 Jahren fast wie neu

Architektur aus den 60er-Jahren Das markante Gebäude unweit des Aeschenplatzes erstrahlt in frischem Glanz

VON LUCIEN HAERING UND STEFAN SCHUPPLI

Die Architektur der 1960er-Jahre geniesst keinen guten Ruf. Doch nicht alles aus jener Zeit war per se schlecht. Das Gebäude an der St. Jakobsstrasse 25 beispielsweise steht auf der Inventarliste schützenswerter Gebäude. Kürzlich wurde die Totalsanierung abgeschlossen. Neben dem Wirtschaftsprüfer PWC Schweiz, der auch schon vor der Sanierung Hauptmieter war, befindet sich hier auch der neue Standort der Handelskammer beider Basel, die heute auf der Dachterrasse zum ersten Mal ihren traditionellen Sommerpéro durchführt. Auch der Arbeitgeberverband Basel und die Bank Pictet & Cie. ziehen ein.

Rasterfassade und offenes Erdgeschoss sind beides Merkmale für ein Bürogebäude

de aus den 60er-Jahren. Das achtstöckige Gebäude, welches die Architekten Suter & Suter 1963 erbauten, blieb aussen so, wie es zuvor war: scharfkantig und mit feinmaschiger Rasterstruktur. Von innen aber erscheint es in neuem Glanz. Fachleute schätzen die Renovationskosten auf 25 bis 30 Millionen Franken (die Besitzerin, die UBS-Pensionskasse, nennt zu einzelnen Immobilien keine Zahlen).

## Fokus auf Energiesanierung

Der Fokus der Totalsanierung lag auf der Erneuerung der veralteten Haustechnikanlagen. Die Fassade wurde ebenfalls erneuert, um eine verbesserte Wärmedämmung im Gebäude zu garantieren. So wurden sämtliche Fenster ausgewechselt. Das Gebäude ist erdbeben- und brandsi-

347

Angestellte arbeiten im Gebäude an der St. Jakobsstrasse 25.

cherer geworden. Insgesamt arbeiten zukünftig 347 Angestellte im sanierten Gebäude. Neben PWC Schweiz, die mit rund 300 Mitarbeitenden weiterhin den Grossteil des Gebäudes für sich beansprucht, verlegen drei weitere Betriebe/Organisationen ihren Sitz an die St. Jakobsstrasse 25. So etwa die Privatbank Pictet & Cie mit fünf Beschäftigten. Für Pictet & Cie sei es aber keine Neueröffnung, sondern lediglich ein Umzug, wie die Bank auf der bz Anfrage mitteilt.

Die Handelskammer beider Basel wird Ende August im neuen Domizil einziehen. Deren bisheriger Sitz befand sich bisher wenige hundert Meter entfernt in der Aeschenvorstadt. Der Basler Arbeitgeberverband zieht ebenfalls mit neun Angestellten um. Gleichzeitig ist das Backoffice des

Verbandes an die Handelskammer beider Basel ausgelagert worden.

## Ein Beschle-Café

Schliesslich eröffnet die Confiterie Beschle ein Café mit dem neuen Geschäftskonzept «Café&Deli by Beschle». «Es ist eine Mischung zwischen Selbstbedienungs-Café, Theken-Verkauf und Service», sagt Dominic Beschle, Geschäftsleiter in vierter Generation. Zwar haben die Confiterien ein ähnliches Angebot, doch liegt der Schwerpunkt auf Salzigen und der Patisserie. Es gibt keinen Alkohol, der Kunde kann sich an der Theke bedienen und sich dann mit einem Tablett an einen Platz setzen. Derzeit sind drei Vollzeitstellen geplant, im September wird analysiert, ob sich das neue Konzept bewährt.

# Mein Freund, der Hund Frischer Wind für Bebbi-Jazz

**Kinder & Tiere** Ein Präventionsfilm über korrektes Verhalten soll Kinder vor Hundebissen schützen.

Passend zum Schulanfang hat das Basler Gesundheitsdepartement den Präventionsfilm «Du & Hund» herausgebracht, der auf dem seit 2007 durchgeführten Präventionskurs «Kind & Hund» basiert. Im Gegensatz zum Kurs eignet sich der Film nicht nur für den Kindergarten, sondern auch für ältere Kinder sowie deren Eltern. In rund dreieinhalb Minuten erklären die etwa zwölfjährigen Kinder Lia und Nico, wie man sich in verschiedenen Situationen verhalten soll. Was tun, wenn ein Hund auf mich zu rennt? Wie verhalte ich mich, wenn ich einen Hund streicheln möchte? Oder wenn er frisst? Die tierische Hauptrolle im Film spielt Hündin Mira, die speziell für die Präventionskurse ausgebildet wurde.

Ursprünglich auf Schweizerdeutsch, soll der Kurzfilm später auch in diverse andere Sprachen wie Französisch, Englisch oder Italienisch übersetzt werden. «Unser Ziel ist Lebensqualität, Wohlbefinden und Gesundheit für Mensch und

Tier», sagt der zuständige Regierungsrat Lukas Engelberger. Nebst dem Präventionskurs, an dem bereits rund 13 000 Kinder teilgenommen haben, führt das Gesundheitsdepartement noch andere Massnahmen durch, um das Risiko eines Zwischenfalls mit einem Hund zu minimieren. Besitzer brauchen eine Bewilligung für das Halten potenziell gefährlicher Hunde, bei Beisszwischenfällen werden konsequent Massnahmen eingeleitet.

«Die Verantwortung liegt beim Hundehalter. Er muss darauf schauen, dass es gar nicht zu kritischen Situationen kommt», sagt Kantonstierarzt Michel Laszlo. Im vergangenen Jahr gab es 92 auffällige Hunde in Basel; dies entspricht 2 Prozent der registrierten Hunde. Bei zwei von drei gebissenen Kindern wird der Biss des Hundes durch ein falsches Verhalten des Kindes herbeigeführt. Wenn Kinder lernen, welche Situationen gefährlich sein könnten und wie sie sich dabei richtig verhalten, lassen sich Unfälle vermeiden. 2014 wurden fünf Kinder unter zehn Jahren von einem Hund gebissen. (SLS)



Den Film «Du & Hund» finden Sie auf unserer Webseite.

**Neues Konzept** Die 32. Ausgabe des Sommer-Happenings rückt den Zigeunerjazz in den Fokus

VON ALAN HECKEL

Ein Erfolgsrezept sollte man nicht verändern. Das weiss auch Peter Eichenberger. Deshalb sagt der Obmann von «Em Bebbi sy Jazz» an der Medienorientierung im Restaurant 1777 im Schmiedenhof zur diesjährigen Ausgabe: «Unsere Zielsetzung ist die gleiche wie immer. Wir wollen die geballte Vielfalt des Jazz an einem einzigen Abend bestmöglich präsentieren.»

Bereits zum 32. Mal wird am kommenden Freitag das beliebte Sommer-Happening in der Basler Innenstadt über die vielen Bühnen gehen. Zwischen 18 und 1 Uhr spielen genau 80 Formationen innerhalb des Festrayons von 700 mal 700 Metern. Um den Unterhaltungswert des Anlasses weiter zu steigern, hat das Organisationsteam beschlossen, fortan jedes Jahr eine Stilrichtung des breiten Spektrums besonders hervorzuheben. Den Anfang macht heuer der Gypsy Jazz.

## Abschied von Schubladen

Als Vertreter dieses Subgenres sind mit Pedro Schumacher (Gesang) und

Roman Baschnunga (E-Bass) von der Band In Balkon anwesend. Das Septett aus dem Leimental mit Proberaum Allschwil freut sich auf seinen Auftritt am diesjährigen «Em Bebbi sy Jazz». Zumal mit der Freiburger Band Äl Jawala jene Formation ebenfalls vertreten ist, die grossen musikalischen Einfluss auf In Balkon hatte. «Wir sind aber keine Äl-Jawala-Kopie. Doch sie haben uns gezeigt, dass wir uns von den Genre-Schubladen verabschieden müssen», erklärt Schumacher.

Und wie klingen In Balkon? «Das muss man selbst gehört haben», grinst der Sänger und verrät, dass sich die Band intensiv auf diesen Gig am Gernsbach vorbereitet hat. Mehrere zusätzliche Soli haben es ins Set geschafft. «Bei einigen hat «Em Bebbi sy Jazz» den Ruf eines Altherrenanlasses, doch wir werden frischen Wind reinbringen», betont Pedro Schumacher. Fans der traditionellen Jazzstile kann Peter Eichenberger aber beruhigen. «Alte Stilrichtungen wie Dixieland oder New Orleans bleiben selbstverständlich Teil des Programms von «Em Bebbi sy Jazz». Lediglich ihr Anteil nimmt etwas ab.»

## Günstiges öv-Ticket

Zwischen 80 000 und 100 000 Besucher werden am Freitag erwartet, einen entsprechend hohen Stellenwert hatte der Umwelt-Gedanke bei der Planung. In Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung werden deshalb zur weiteren Abfallreduktion separate PET-Sammelstellen errichtet. «So wird sichergestellt, dass das Festgelände am Samstagmorgen gereinigt und abfallfrei übergeben werden kann, damit der wöchentliche Markt wie gewohnt stattfinden kann», erklärt Pascal Degen, der im Organisationsteam für Sicherheit und Umwelt zuständig ist.

Daneben darf Degen noch eine weitere gute Neuigkeit vermelden. Als Massnahme zur Reduktion des Individualverkehrs wird den Besuchern von «Em Bebbi sy Jazz» in diesem Jahr das «S-Billet» angeboten. Dieses ermöglicht den Jazz-Freunden eine vergünstigte Hin- und Rückfahrt mit dem öffentlichen Verkehr. «Bisher gab es das «S-Billet» nur an der Fasnacht. Das zeigt, welchen Stellenwert unser Anlass mittlerweile hat», betont Obmann Peter Eichenberger.